

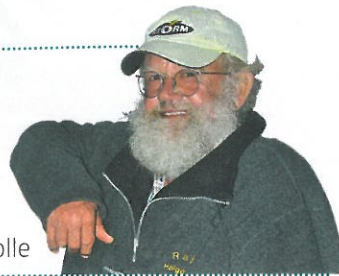
Michael Janke

Alter: 61 **Wohnort:** Helgoland

Beruf: biologisch-chemisch-technischer Assistent

Hobbys: Angeln, Boot fahren, Angelreisen weltweit

Bezug zu Rute & Rolle: freier Mitarbeiter, Kumpel und Autor, seit 24 Jahren mit im Boot von Rute & Rolle



17.17 Uhr ab Nordosthafen

Michael Janke von der Biologischen Anstalt Helgoland (AWI) ist Fachmann für die Bestimmung von Meeresfischen und die Aufzucht von Hummern. Wenn um 17 Uhr der Feierabend ruft, geht's vom Labor direkt zum Hafen. Punkt 17.17 Uhr geht's los. Dann startet er mit seiner „Raja“ vom Nordosthafen aus ins Revier rund um Helgoland – und das 250 Tage im Jahr.

Metern. Und da tobt förmlich das Leben! Untersuchungen durch Forschungstaucher haben ergeben, dass sich nicht nur an den Pfählen der „Windmühlen“ zahlreiche Muscheln, Weichkorallen, Schwämme und Seescheiden angesiedelt haben, sondern auch an den Steinen des Kolksschutzes. Die Lücken zwischen diesen bieten zudem hervorragende Versteckmöglichkeiten für diverse Krabben- und Krebsarten. Die Crustaceen teilen sich ihre Refugien mit Butterfischen, Aalmuttern, Seeskorpionen und Franzosendorsch. Die Miesmuscheln, die einen dichten „Rasen“ an den Pfeilern bilden, dienen Massen von Seesternen als Nahrung.

Bereits in geringer Entfernung von diesen Oasen hingegen sieht der Meeresboden völlig anders aus: Hier findet man eine mehr oder weniger platte Sandschicht, die unter anderem von Sandgarnelen, kleinen Plattfischen sowie Schwimmkrabben bevölkert ist. Zwar ist es ein offenes Geheimnis, dass auf Hartsubstrat eine größere Artenvielfalt als auf Sand- oder Schlickboden herrscht, (wird jeder Meeresbiologe gerne bestätigen), das Entscheidende ist aber, dass es eben dieses Fischereiverbot gibt. Selbst größere Fische lernen hier im Laufe der Zeit, sich innerhalb der Windparks nicht fürchten zu müssen. Zudem bieten die zahlreichen Butterfische und Franzosendorsche Nahrung übers ganze Jahr. Hinzu kommt, dass die pelagischen Eier

Mehr von Michael Janke hier:



Reiseberichte,
Gerätetipps,
Sicherheit
auf dem Meer

Hüttendatenbank

norwegen-angelfreunde.de

Ein Forum für alles
rund um Norwegen

und Larven (frei im Wasser treibend) von Dorschen und verschiedenen Plattfischarten mit Gezeitenströmungen in andere Seegebiete verdriftet werden und hier einer Verarmung der Bestände entgegenwirken.

Vor einigen Wochen erhielt unser Institut die Genehmigung, einige Steinschüttungen im Windpark „Borkum Riffgat“ mit Fangkörben zu befischen. Das Ergebnis fiel erwartungsgemäß aus: In den Fallen wimmelte es von Fischen, Seesternen, Krabben und Krebsen. Kürzlich bekam ich mit, wie ein Berufsfischer schimpfte: „Diese verfluchten Windparks! Unsere Fischgründe schrumpfen immer mehr zusammen!“ Ich habe kurz überlegt, ob ich mit ihm über das Für und Wider diskutieren sollte, habe es dann aber gelassen.

Was kann man tun?

FOTOS Michael Janke

Eine Ausnahme: Fischkörbe für das „Borkum Riffgat“

Oase Windpark

Kürzlich war in der Presse zu lesen, dass in letzter Zeit immer häufiger Seehunde und Kegelrobben dabei beobachtet werden, wie sie gezielt Offshore-Windparks ansteuern, um dort auf Nahrungssuche zu gehen. In dem Artikel war die Rede davon, dass sich die Wissenschaftler nicht erklären könnten, warum das so ist. Sie hatten diverse Robben mit Sendern versehen und so deren Aktivitäten verfolgt.

Mich verwundert dieses Verhalten keinesfalls. Innerhalb dieser Areale herrscht nämlich ein absolutes Fischereiverbot, welches sich darin begründet, dass die Anlagen und Unterseekabel nicht beschädigt werden sollen. Die meisten der Windräder haben an ihrer Basis am Meeresboden einen Kolksschutz, der ein Abtragen des Sandes durch Gezeitenströmungen verhindern soll. So auch die 30 Windkraftanlagen des Parks „Borkum Riffgat“. Um jeden Pfeiler erstreckt sich hier eine künstliche Steinschüttung mit einem Durchmesser von 30



Die Offshore-Windparks sind unter Wasser ein echtes Schlaraffenland